



**31.12.2020**  
**Harald Kluge**  
**„unerschütterlich“**  
**Zum Anhören: [YouTube](#)**

Der Prophet Nehemia spricht uns fürs Jahr 2021 Mut zu.

Gott. Du hast dein Volk auch in der Wüste nicht im Stich gelassen, denn du bist barmherzig. Am Tag hat ihnen eine Wolkensäule gezeigt, wohin sie gehen sollen, und in der Nacht hat eine Feuersäule ihren Weg erleuchtet. Du hast ihnen deinen guten Geist geschenkt, um sie zur Einsicht zu bringen.

Nehemia 9,19f

Wir feiern das Ende des alten und den Beginn eines neuen Jahres im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. AMEN

**GEBET**

Gott, lass uns nicht im Stich. Sei uns barmherzig, auch wenn wir manchmal so gar nicht nett zu anderen sein können. Es ist langsam alles sehr viel, zu viel geworden. Manchen bricht die Decke über dem Kopf zusammen, viele sind auf die Hilfe anderer angewiesen und haben in einem kurzen Moment alles verloren bis auf ihr Leben.

Viele, noch mehr als je zuvor in der Menschheitsgeschichte, sind unterwegs, haben ihre Heimat verloren und sind auf der Suche nach einem neuen Zuhause. Es ist erschütternd zu sehen, dass kleine Kinder, große Kinder, Jugendliche und Erwachsene und Schwangere und Ältere, auch Kranke, an unseren Küsten stranden. Danke, dass du uns erschütterst und uns zum Handeln drängst. Leid lässt uns nicht kalt, auch wenn es uns selbst schlecht geht. Leid spornt uns an, uns auf den Weg zu machen zu einer besseren Zukunft für möglichst viele.

Gott, bitte zeige uns heute wie damals deinem Volk eine gute Richtung. Wir fragen uns: Welchen Weg sollen wir nehmen, der verantwortlich aber auch mitmenschlich ist? Sei uns eine Orientierung, so wie damals als Feuersäule in der Dunkelheit. Wenn alles finster und mies gelaunt ist, schenk uns

dein Licht und Zuversicht. Zeig dich uns in einer Wasserwolken säule, die mitten am Tag klar die Richtung vorgibt. Beschenke uns mit immer neuen guten Einsichten, guten Ideen, kreativen Einfällen. Gib uns die Fähigkeit, verständnisvoll zu sein, aufmerksam, wohlwollend, gastfreundlich.

Wir wollen Acht geben, dass wir nicht noch mehr auf dieser schönen Welt mutwillig zerstören. Gott, wir wissen, es ist noch ein langer Weg bis wir Armut, Hunger und große unnötige Not und Elend besiegt haben. Gib du uns die Richtung vor und wir wollen gerne folgen – auch im neuen Jahr 2021. Und lass uns dabei nicht auf die Mitmenschen und Tiere und Pflanzen vergessen.

AMEN

Im zweiten Buch der Bibel, dem Buch Exodus, wird der Auszug der Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten beschrieben. Und damit sie und wir uns immer daran erinnern, gibt es ein dazu passendes Fest:

Ein Fest zur Erinnerung an die Befreiung. Da heißt es:

Erklärt zu Beginn des Festes euren Kindern, dass ihr es feiert, weil der HERR euch geholfen und euch aus Ägypten herausgeführt hat. Das Fest soll euch wie ein Zeichen an eurer Hand oder ein Band um eure Stirn daran erinnern, dass ihr stets die Weisungen des HERRN befolgen und weitergeben sollt. Denn er hat euch mit starker Hand aus Ägypten befreit. Feiert das Fest Jahr für Jahr zur festgesetzten Zeit und haltet euch dabei an diese Vorschriften!

Und so hat es sich abgespielt:

Nachdem die Israeliten von Sukkot aufgebrochen waren, lagerten sie bei Etam am Rand der Wüste. Tagsüber zog der HERR in einer Wolkensäule vor ihnen her, um ihnen den Weg zu zeigen, und nachts war er in einer Feuersäule bei ihnen, die ihren Weg erhellte. So konnten sie bei Tag und Nacht wandern. Tagsüber hatten sie immer die Wolkensäule vor sich und nachts die Feuersäule.

Exodus 13,8-10.20-22

Liebe Gemeinde!

Wer mit dem Navi im Auto reist, kennt das. Es schaltet sich automatisch im Tunnel oder bei Dunkelheit um. Helle Schrift auf dunklem Grund wird dunkle Schrift auf hellem Grund. Damit man sich nicht verfährt, nicht auf falsche Routen abbiegt, wie es mir dann in der wundervollen Tschechischen Republik des Öfteren passiert ist.

Ein Navi muss ich blitzschnell lesen können, sonst wird es gefährlich. Sie haben ja Recht. Ich kann auch einfach die Sprachausgabe einschalten und darauf vertrauen, dass sie sich nicht wie bei uns immer wieder mal gerne aus unersichtlichen Gründen auf Schwedisch umstellt. Mit Straßenkarten im Auto zu hantieren ist auch eher umständlich, überhaupt so wie die gedruckt und aufgebaut sind.

Wir leben eigentlich ständig mit Navigationsinstrumenten. Täglich sagen uns Uhren die Zeit an. Manchmal lassen uns aber auch Uhren die Möglichkeit der freien Willensentscheidung. Etwa sind in meiner Schule, an der ich unterrichte, die Uhren immer unterschiedlich flott. Manche gehen vor, manche nach und manche wohl auch richtig. Als Lehrer kann ich mich entscheiden, geh ich früher in eine Stunde hinein oder folge ich der etwas gemächlicheren Uhr und atme drei Minuten noch ruhig ein und aus und trinke noch schnell einen Espresso.

Bei der Wahl des Kindergartens hat es angefangen und auch Volksschule und weiterführende Schulen für unsere Töchter haben wir anhand von Leitsystemen und Schulführern ausgewählt. Eine Erstauswahl meiner Studienfächer hab ich 1984 auch nach Durchsicht unzähliger Studienführerbroschüren getroffen. Da waren die hunderten Studienrichtungen auf einen Blick zu finden, hat es geheißen. Es ist ein gutes Gefühl oder sagen wir mal ein besseres Gefühl zu wissen, man kann auf Anleitungen, Hilfsunterlagen, Orientierungshilfen zurückgreifen. Mein Leben lang hab ich immer wieder nach Orientierung gesucht. Im BIZ, dem Berufsinfozentrum ebenso wie bei meinem lieben Tauf- und Konfipfarrer Balázs Németh in der Zwinglikirche.

Und da sind wir mitten drin in der jahrtausendealten Geschichte der Israeliten und ihrer Flucht und ihrem Aufbruch in die Freiheit. Ihre Sklaverei und Knechtschaft konnten das Volk der Israeliten endlich hinter sich lassen. In Ägypten waren sie Menschen zweiter oder besser gesagt letzter Klasse. Sie waren ständig Demütigungen und Verdächtigungen in dieser Gesellschaft ausgesetzt, die sie nie völlig akzeptiert hat. Sie sind immer die Fremden, die Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter, „die sich nicht integrieren wollen und können, geblieben. Denen sei nicht zu trauen. Die verschandeln das Land und stehlen und halten sich nicht an die sozialen Regeln.“ Die haben eine eigene Sprache und eine Religion und Traditionen, die den einheimischen Ägyptern immer seltsam vorgekommen sind.

Wer ständig abschätzig angeschaut wird, macht sich wie die Israeliten bei erstbestener Gelegenheit auf den Weg, sucht sich eine neue Heimat, einen sicheren Ort, wo man oder besser gesagt die Kinder und Kindeskinde und Kindeskindekinde einmal besser haben sollen. Einschlafen ohne Angst, sich im Alltag bewegen ohne Furcht vor abschätzigem Bemerkungen, Anfeindungen, Beleidigungen oder tätlichen Angriffen. Das sollte doch eine Selbstverständlichkeit sein. Ist es aber leider nicht.

Ein Wahnsinn ist es und ein Weckruf muss es für uns in Österreich und in ganz Mitteleuropa sein, wenn wir wie in diesem Jahr erleben, dass Jüdinnen und Juden und Menschen wegen ihrer Religion, ihrer Hautfarbe, ihrer vermeintlichen Herkunft, ihrer Kleidung Ziel von gewalttätigen Angriffen

werden. Dem Hass kann man nur mit klarer Entschiedenheit entgegentreten. Die Verfolgung wegen des eigenen Glaubens und der Kultur hätte mit dem Auszug aus Ägypten vor tausenden von Jahren eigentlich ein Ende haben sollen. Und Antijudaismus, wie jede Form von Menschenhetze sollte heute vom Übergang ins Jahr 2021 jedenfalls nicht unwidersprochen hingenommen werden. Ein Achselzucken ist da zu wenig. Ein oder zwei Artikel in Qualitätszeitungen sind da zu wenig.

„Aber was soll ma machen?“

Fragen wir uns das wirklich noch? Vielleicht braucht es hier wieder eine Feuersäule in der Nacht, eine Wolken- oder Wassersäule tagsüber. Dieses Mal aber für uns, um den richtigen Pfad zu finden, den unsere Gesellschaften nehmen sollten. Seit Jesus Christus auf dieser Welt war, können wir uns eigentlich nicht herausreden. Seine Worte sind klar und geben nur wenig Spielraum zur Interpretation. Kann man das missverstehen?

Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen.

Matthäus 25,35

Die Säulen haben den Israeliten damals den Weg gezeigt, den Gott sie hat gehen lassen wollen. Es waren für sie die Fundamente auf die sie seither als Zeichen Gottes vertrauen haben können. Für uns ist es Christus, der klare Anweisungen gegeben hat, über die viel zu oft großköpfig diskutiert wurde. Aber es wird auch viel getan, um dieser unserer Feuersäule und Wassersäule und Wolken-säule zu folgen. Menschen wird zu essen und zu trinken und etwas zum Anziehen gegeben. Das mit der Aufnahme klappt vielleicht noch nicht so ganz.

Klar. Der Weg ist und wird nicht leicht, ja sogar sehr unlustig. Der Weg wird lang, aber er zahlt sich aus. Wenn nicht für mich persönlich dann für die nachfolgenden Generationen.

Die Israeliten waren auch 40 Jahre unterwegs. Da ging es durch wüste Gebiete, da hatten sie Durst und Hunger. Den hat Gott mit köstlichem Manna und mit Wachteln gestillt. Und Gott hat darauf geachtet, dass sie auf ihre Kleidung, auf ihre Decken, auf ihren Hausrat achten. Das ist ein wichtiger Tipp für uns heute. Kaufen wir Kleidung, die lange hält, Gegenstände für den häuslichen Gebrauch und den Alltag mit langer Lebensdauer. Gehen wir sorgsam mit ihnen um. Oder geben wir Kaputtes dann zum Beispiel zu R.U.S.Z. – dem Reparatur- und Service Zentrum, wo Waschmaschinen wie Föhns oder Geschirrspüler auf Vordermann gebracht werden oder fachmännisch und fachfrauisch zur Weiterverwendung der Einzelteile auseinandergenommen werden. Spannend, dass uns der Prophet Nehemia vor mehr als 2.500 Jahren hier schon gute Tipps für unsere moderne Konsumwelt

schenkt. Ein wahrer Prophet eben.

Und Gott war nicht nur das Navi für sein Volk, eine Orientierungshilfe, hat ihnen nicht nur einen sichereren Weg gezeigt. Gott war auch ihre Fußcreme, ihr Fußbad, hat auf ihr Fusswohl geschaut. Gott ließ ihre Füße nach langem Marsch nicht anschwellen, wie es in der Bibel bei Nehemia 9 auch heißt.

„20 Du hast ihnen deinen guten Geist geschenkt, um sie zur Einsicht zu bringen. Als sie hungrig und durstig waren, hast du sie mit Manna und Wasser versorgt. 21 Vierzig Jahre sind sie in der Wüste umhergewandert, und immer haben sie von dir bekommen, was sie gebraucht haben. Ihre Kleider verschlissen nicht, und ihre Füße sind vom langen Marsch nicht angeschwollen.“

Nichts ist ärgerlicher und kann mehr frustrieren als wenn einem der Atem ausgeht oder mich die Lust am Gehen und Wandern verlässt, weil mit ständig die Füße schmerzen, sich die Schuhsohlen ablösen. Dann wird alles eher eine Qual. Gott will nicht, dass wir uns durchs Leben quälen. Und Gott will, dass wir anderen das auch ersparen, uns das Leben leichter und freudvoller machen. Der Weg, den wir gehen, ist ungewiss. Es ist nicht absehbar, was noch kommt. Es wird böse und schöne Überraschungen geben. Und mit der richtigen Ausrüstung und Einstellung gleiten wir geschützt und behütet ins kommende Jahr und können andere auch behüten und beschützen und in Sicherheit bringen.

Wie es im Psalm 105 gesungen wird.

Gott führte sein Volk gesund und stark heraus, reich beladen mit Silber und Gold. Gott gab seinem Volk Schutz hinter einer Wolke, und in der Nacht erleuchtete ein Feuer ihnen den Weg. Als sie erbittert nach Speise verlangten, da ließ er Wachteln in ihr Lager kommen, und mit Brot vom Himmel machte er sie satt. Er ließ Wasser aus dem Felsen fließen, mitten in der Wüste strömte es heraus. Ja, Gott hat Wort gehalten! Er löste sein heiliges Versprechen ein, das er Abraham, seinem Diener, gegeben hatte. So führte er sein auserwähltes Volk heraus, und sie sangen und jubelten vor Freude.

Psalm 105,37-43

Mögen Sie 2021 zum Singen und zum Jubeln viele Gründe haben. Und laden wir andere dazu ein, indem wir ihnen Gründe zum Jubeln und zum Singen geben. AMEN

## **GEBET**

Gott, uns bewegt so vieles.

Im Auf und Ab dieser Zeit vertrauen wir dir.

Wir bitten dich wieder einmal um alles, was wir und andere am meisten brauchen. Ein Dach über dem Kopf, sichere vier Wände und einen festen Untergrund, den der Regen nicht wegschwemmt. Wir bitten dich um eine Heizung im Winter gerade in den kältesten Zelten. Wir wünschen uns Bildung für alle, Versorgung und Pflege und medizinische Betreuung für alle Kinder und Erwachsene auf diesem Planeten.

Wir wollen im kommenden Jahr das uns Mögliche tun, um das Unsere beizutragen. Mach uns beschwingt durch deinen Heiligen Geist. Treib uns dabei nicht an sondern lass uns losziehen und an allem so lange mitwirken wie es eben Zeit braucht. Das Heilen braucht seine Zeit, wie auch der Trost nach Trauer seine Zeit braucht. Schenke uns einen langen Atem, geduldiges aufeinander warten. Unser Glaube soll uns fröhlich und beschwingt machen, aber nicht beschwipst, nicht besoffen, damit niemand absäuft.

Öffne uns die Augen für deine schöne Welt, und all die wunderbaren Geschöpfe. Hab Dank für alle Anleitung im letzten Jahr und wir geben dir wie immer einen Vertrauensvorschuss fürs kommende Jahr ... Jedem Anfang, den du legst, wohnt ein Zauber inne.

Unser Vater im Himmel. Geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

AMEN

### **Irischer Neujahrssegen**

Möge Gott dir im neuen Jahr  
mehr Zeit schenken  
zu danken als zu klagen.

Mögest du deine Freuden nach Tagen,  
aber deinen Kummer nach Stunden zählen.

Mögen die Zeiten selten sein,  
an denen du deine Freunde nicht sehen kannst,  
und kurz die Augenblicke  
in der Gesellschaft von Dummköpfen.

Predigtseiten der Reformierten Stadtkirche  
Dorotheergasse 16, 1010 Wien  
[www.reformiertestadtkirche.at](http://www.reformiertestadtkirche.at)  
31.12.2020, Harald Kluge

7

Mögen viele Tränen des kommenden Jahres

Tränen der Freude sein.

Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erheben sein Angesicht über dich und schenke dir Frieden. AMEN